

Passauer Stadtentwicklung zwischen Bahnhof und Racklau

Während die einzigartige Flusslandschaft am Inn keine Nachverdichtung zulässt und vor allem eine Schutzzone sein sollte, birgt der Bereich an der Donau zwischen Bahnhof und Stelzhammerstraße ungenutztes Potential. Das gesamte Gebiet darf nicht isoliert betrachtet, sondern muss verstanden werden als Teil einer großen Entwicklungsfläche (Stichwort: Passauer Westentwicklung). Dazu gehört auch das Gelände des Winterhafens, das für den Freistaat Bayern als Eigentümer von der Bayernhafen AG treuhänderisch verwaltet wird. Der Bereich um den Winterhafen hat das Potential, zu einem bedeutenden Stadtentwicklungsprojekt in Passau zu werden: innenstadtnah, am Wasser gelegen und zugleich Bindeglied zwischen Innenstadt und dem Passauer Westen – ideale Voraussetzungen für die Schaffung eines neuen Stadtquartiers als Business-, Kultur- und Kreativzentrum mit Naherholungsbereichen, das eine hohe Aufenthaltsqualität bietet.

Angesichts des städtebaulichen Potentials des Bereichs um den Winterhafen muss die Stadt Passau bei der Entwicklung dieses Areals Takt und Ton angeben. Andere Städte machen vor, wie die Entwicklung von Industriebrachen im weitesten Sinne an Flussufern aussehen kann: In Regensburg entsteht mit dem Marina-Quartier ein neues Stadtviertel, ebenso hat die Stadt Frankfurt a.M. das Mainufer beispielhaft weiterentwickelt. Eine ähnliche Erschließung des Winterhafens ist möglich und nötig. Hier könnte eine städtebaulich ansprechende Verbindung zwischen Hauptbahnhof und Winterhafen geschaffen werden. Dadurch wäre es möglich, hochwertige Gewerbeflächen mit Innenstadtanbindung zu schaffen, womit sich auch vermeiden ließe, dass dafür „auf der grünen Wiese“ Flächen geschaffen werden müssen. Bei alledem müssen die Belange von Schifffahrt, Fischerei und Tourismus mit einbezogen werden. Wer sich damit zufriedengibt, den Winterhafen als ein (schwimmendes) Camperdorf zu vermarkten, dem fehlt das Gespür für vorhandenes Potential.

Für die CSU ist die Weiterentwicklung des Winterhafens seit langem ein wichtiges Anliegen. Schon vor vielen Jahren hat die CSU Vorschläge zur Nutzung gemacht und seitdem vergeblich an den Oberbürgermeister appelliert, den Entwicklungsprozess aktiv zu gestalten. Durch eine Verlagerung bestehender Nutzung öffnet sich nun eine Tür für einen großen Wurf bei der Stadtentwicklung, der als Orientierungsmaßstab die städtebauliche Qualität der Entwicklung des Universitätsgeländes am Inn haben muss. Die CSU stellt deshalb folgenden

Antrag:

Der zuständige Ausschuss möge beschließen, die Verwaltung zu beauftragen, alle Voraussetzungen für einen städtebaulichen Wettbewerb zwecks Entwicklung des Bereichs Winterhafen zu schaffen, der das dortige Areal einschließlich des Bereichs bis zum Hauptbahnhof umfasst. Im Rahmen dessen ist insbesondere zu untersuchen, inwieweit die Stadt Passau (planerischen) Zugriff auf das Gelände erhalten kann, sei es durch Eigentumsübertragung oder den Abschluss eines Pachtvertrags. Zugleich sind Notwendigkeiten und Möglichkeiten zu untersuchen, die eine, ggf. teilweise, Verlegung der Regensburger Straße im Längsbereich des Winterhafens auf das (stadtauswärts gesehen) linksseitig der Regensburger Straße befindliche (Bahn-)Gelände betreffen, um ggf. Platz zu schaffen für eine wassernahe Bebauung, nicht zuletzt um die Halbinsel Racklau vor Lärmimmission zu schützen und damit deren Attraktivität zu steigern.



Armin Dickl
Fraktionsvorsitzender

Gemeinsam mit Evi Buhmann (stv. Fraktionsvorsitzende), Rosemarie Weber (stv. Fraktionsvorsitzende), Georg Steiner (stv. Fraktionsvorsitzender) sowie Prof. Dr. Gerhard Waschler, MdL, und Bundesminister Andreas Scheuer, MdB.